

Predigt zum 4. Advent B 2020  
Lk 1 , 26 - 38/ Röm. 16, 25 - 27

"Wenn ich das gewusst hätte, dann..." Das sind Gedanken, die einem schon einmal kommen können. Da haben wir uns etwas ganz anders vorgestellt. Wir wussten nicht, welche Folgen eine Entscheidung haben würde.

Heute hören wir von einer Entscheidung, vom dem Ja, das Maria spricht. "Mir geschehe, wie du es gesagt hast." Sie entscheidet sich für ein Leben mit Gott. Sie sagt Ja zu ihrer Berufung. Maria war überwältigt von dem, was der Engel Gabriel über Jesus sagt.

Gott greift ein in das Leben der Maria. Gott greift auch in unser Leben ein. Gott wirkt in unserem Leben. Er will sein Werk tun, sein Reich aufbauen. Das Schöne: Gott nimmt uns Menschen dazu in seinen Dienst, so wie Gott Maria in seinen Dienst nahm. Gott baut vor allem auf das Ja, das Maria spricht. Bei keinem anderen Menschen wie bei Maria ist das Leben so verwoben mit Gott. Mit Maria beginnt Gott etwas Neues. Gott hat hier Neues begonnen in der Geschichte der Menschheit.

Dieses Neue ist ein Wagnis. Denn: Die Geschichte Gottes war für Maria eine Geschichte mit vielen Leiden und Tiefen. Sie war eine Geschichte, in der sie schwere Stunden erlebte. Denn das Leben von Jesus war bestimmt von Leiden, von Verkennung, und vom Tod am Kreuz. Auf seinem Lebensweg musste Jesus leiden. Denn mit seiner Botschaft ist er auch angeeckt, missverstanden oder verleumdet worden. Seine Botschaft steht im Gegensatz zu vielem, was in der Welt üblich ist.

An Maria zeigt sich eines: Wer sich auf ein Leben mit Gott einlässt, wer zu Gott eine Liebesbeziehung eingeht, wird es schwer haben. Das eben trifft in unserer Gesellschaft zu. Es gibt viele Menschen, die verfolgt werden, weil sie an Jesus glauben. Es kann sein, dass in unseren Breitengraden Menschen belächelt werden, wenn sie sich als Christen bekennen.

Es ist schwer, zur Kirche zu stehen. Die Kirche, also die Gemeinschaft aller Menschen, hat sicher viel Gutes bewirkt. Leider aber - und das sollten wir nicht verurteilen - ist die Kirche überschattet von den vielen Skandalen der letzten Jahre. Christ sein heißt auch, leiden zu müssen. Wer wegen des Glaubens leidet, weiß aber eines: Auch Marias Weg mit Gott war mitbestimmt vom Leiden.

Doch eines dürfen wir auch glauben: Das beten wir im heutigen Tagesgebet. "Gieße deine Gnade in unsere Herzen ein. Durch die Botschaft des Engels haben wir die Menschwerdung deines Sohnes erkannt. Lass uns durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung gelangen." Nach seinem Sterben ist Jesus auferstanden. Er

hat den Tod besiegt. Das ist die Verheißung für uns. Am Ende siegt das Leben, siegt Gott.

Wir dürfen uns mit Mut und Entschlossenheit für Gott entscheiden. Wir dürfen mit Mut unseren Lebensweg gehen. Vielleicht sagen wir uns immer wieder: "Hätte ich das gewusst!" Doch, was wir an Erfüllendem erleben, hat unsere Erwartungen übertroffen. Wie Jesus - und das zeigt sich im Tagesgebet, das Ja auch das Angelusgebet abschließt - werden wir zur Auferstehung gelangen. Diese Botschaft gibt Mut und Hoffnung. Gehen wir unseren Weg mit Mut und Vertrauen. Amen.